

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby zu den Betrachtungen am 117. Tag unserer Bibelreise, auf der wir durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus gemeinsam unterwegs sind. Wir beginnen heute mit dem Buch Rut und lesen die ersten beiden Kapitel, den Psalm 75 und in der Apostelgeschichte das letzte Kapitel 28. Das Buch Rut umfasst nur vier Kapitel, so dass wir es morgen bereits fertiggelesen haben werden. Morgen werden wir uns ausschließlich dem Buch Rut widmen, so dass wir gleich zum Psalm 75 übergehen.

Der Verfasser berichtet hier von den großen Taten Gottes für sein Volk und bedankt sich bei ihm. Viele Bibelgelehrte sind der Ansicht, dass es sich hier um die Rettung vom König der Assyrer um ca. 722 v.Ch. handelt. Der gesamte Norden des Landes war in assyrische Gefangenschaft geraten und bis nach Niniveh verschleppt worden, das südliche Königreich Juda überlebte aber, so dass der Tempel von Jerusalem nicht zerstört wurde. Der assyrische König Sanherib hatte die Belagerung Jerusalems angeordnet, konnte die Stadt aber nicht einnehmen. Durch Gottes Gnade blieb Jerusalem verschont. Diesen Vorfall könnt ihr in Jesaja 36 und 37 nachlesen. Wir werden uns noch näher mit der Geschichte Israels befassen, wenn wir zum Buch der Könige, den Chroniken und dann zu den Propheten kommen. Zu diesem Psalm möchte ich euch drei Bilder beschreiben, die dem Verständnis dienen. In Vers 4 lesen wir von einem Erdbeben: *„Mag wanken die Erde mit all ihren Bewohnern, ich selber habe ihre Säulen fest gegründet.“* Bei einem Erdbeben kann uns niemand helfen und nichts uns schützen, weder Mensch noch Tier, noch ein Gebäude, die Behörden, die Machthaber; es ist eine Situation der völligen Ohnmacht, alles zittert und bebt, alle sind betroffen und haben große Angst. Es handelte sich hier um keine Naturkatastrophe: Als der König Sanherib mit seinem großen Heer heranzog, erbebten und zitterten die Bewohner Jerusalems wie bei einem Erdbeben angesichts des übermächtigen Feindes. Der Herr sagt aber: *„Ich selber habe ihre Säulen fest gegründet.“* Er kann das Erdbeben sofort stoppen und Er ist es, der den Krieg anhält. Er ist es, der mir Schutz verleiht und den Sieg schenkt. Die höchste Macht des Herrn wird hier im Zusammenhang mit einem Erdbeben dargestellt. In einer weiteren Bibelübersetzung lesen wir von den Fundamenten, die der Herr aufrecht erhält. Das tat der Herr hier für Israel, Halleluja.

Kürzlich wurde ich gefragt, was dieser Kommentar [Sela] bedeutet, der immer wieder im Psalter auftaucht. Die Bibelkommentatoren konnten hier zu keiner einstimmigen Aussage kommen, die meisten aber sagen, das es sich um ein Intermezzo, ein musikalisches Zwischenspiel handeln könnte, um den Zuhörern die Möglichkeit zu geben, über das Gehörte nachzudenken und zu beten, und dazu bedarf es eines besinnlichen Schweigens. Im Buch der Psalmen taucht dieses [Sela] 71 mal und im Buch Habakuk dreimal, in der hebräischen Bibel insgesamt also 74 mal auf.

Das zweite in diesem Psalm vermittelte Szenario finden wir in Vers 5: *„Ich sagte den Vermessenen: Seid nicht vermessen! und den Frevlern: Erhebt das Haupt nicht im Übermut! Erhebt nicht so hoch euer Haupt! Redet nicht mit stolz gerecktem Nacken! Denn weder vom Osten noch vom Westen noch von der Wüste kommt Erhöhung.“* Die deutsche Fassung des Verses 11 lautet folgendermaßen: *„Alle Häupter der Frevler schlage ich ab, doch erhöht wird das Haupt des Gerechten.“* In der englischen Version ist das „Haupt“ mit „Horn“ übersetzt, z.B. ist hier von „Hörnern der Frevler“ die Rede. Tiere haben Hörner aus Knochen, die sie zum Kampf einsetzen. Diese Hörner machen sie stark und mächtig; das Horn versinnbildlicht also die Stärke und Kraft. Wenn der Herr hier den Frevlern sagt, sie sollen ihr Horn nicht im Übermut erheben, bedeutet dies, dass sie nicht über ihre eigene Stärke prahlen sollen, da Gott den Gottlosen die Hörner abschlagen wird. Die bösen Menschen werden ihre Macht und Stärke verlieren, da die Sünde sie verklavt und sie dadurch heimatlos werden. Das Horn der Gerechten, die Gottfürchtigen, aber wird Gott erhöhen. Diejenigen, die das Wort Gottes

befolgen, werden stark und mächtig, da Gott selbst ihre Stärke ist. Sie müssen aber abwarten, bis Gottes Zeit gekommen ist. Gott sagt: *„Ja, zu der Zeit, die ich selbst bestimme, richte ich in Geradheit.“* (Vers 3) Gott selbst kümmert sich um alle Situationen meines Lebens und Er wird für mich kämpfen. Wir müssen nur abwarten und er wird uns stark machen, wenn ein Feind mit großen Hörnern kommt. Der Herr sagt, dass er ihnen die Hörner abschneiden wird. Die Botschaft für uns lautet, dass wir uns selbst nicht rühmen sollen. Preiset den Herrn.

Das dritte Bild, das uns in diesem Psalm vermittelt wird, ist ein Becher gefüllt mit gärendem, gewürztem Wein, gereicht aus der Hand des Herrn. Dieser Wein symbolisiert die Bestrafung, die die Bösen erhalten werden. Oft ist dies in der Bibel erwähnt, insbesondere in den Schriften der Propheten. Wir lesen davon in Jesaja 51, 17, in Jeremia 25 ab Vers 15 und Jeremia 49,12 sowie in Ezechiel 23,31. Dieser Becher Wein aus den Händen des Herrn steht für die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit des Herrn laut einiger Bibelkommentatoren. Meine Taten sprechen für sich; einigen bringt das Leid, das Unheil und die Verfolgung Gottes Erbarmen und Gnade, wenn sie auf den Herrn vertrauen, und sie werden geistig wachsen. Die Gerechtigkeit fällt auf den herab, der bewusst in der Sünde bleibt, und diese Gerechtigkeit bringt Unheil, Bestrafung und den Tod. Da aber oft beides miteinander vermischt ist, liegt es an uns, ob wir das Leid, das der Herr uns in seinem Erbarmen bringt, zur Gnade und zum Segen wird. Hierzu gebe ich euch ein Beispiel: Wenn ein Krieg beginnt, sind alle von uns davon betroffen und das Leid kommt über uns alle so wie bei einem Erdbeben. Wenn ich in einer solchen Situation Gottes Erbarmen suche, barmherzig gegenüber anderen bin, um Verzeihung meiner Sünden bitte, dann wird das Leid Rettung, Vergebung der Sünden und Gnaden bewirken; diejenigen, die das nicht tun, die fallen dem Gericht, der Bestrafung und Zerstörung zum Opfer.

Im Kapitel 28 der Apostelgeschichte, im letzten Kapitel, sehen wir wie die Mission vollendet wird und wie Gott durch seine Auserwählten bei allen Versuchungen und Schwierigkeiten wirkt. Er bringt Paulus nach Rom. Die Verse 1-15 beschreiben den Aufenthalt auf Malta, wonach sie nach Rom weiterreisen. Es hatte einen Disput zwischen Paulus und seinen Schiffskameraden gegeben; er hatte sie davor gewarnt, von Kreta aus weiterzufahren, sie hatten aber nicht auf ihn gehört und erlitten in Folge Schiffbruch vor der Insel Malta. Sie konnten sich schwimmend auf die Insel retten und trafen auf der Insel auf sehr gastfreundliche Menschen. Da Paulus, Gottes Auserwählter, bei ihnen war, unterstanden auch sie dem Schutz der Auserwählten. Es regnete und ihnen war kalt, so zündeten sie ein Lagerfeuer an. Hier gab es einen kleinen Zwischenfall, als Paulus einen Haufen Reisig zusammenraffte und auf das Feuer legte, aus der eine Viper herausfuhr, die sich an seiner Hand fest biss. *„Als die Einheimischen das Tier an seiner Hand hängen sahen, sagten sie zueinander: Dieser Mensch ist gewiss ein Mörder; die Rachegöttin lässt ihn nicht leben, obwohl er dem Meer entkommen ist. Er aber schüttelte das Tier von sich ab ins Feuer und erlitt keinen Schaden.“* Paulus hatte keine Angst, denn der Geist Gottes hatte ihn mit Mut erfüllt. Die Malteser erwarteten, dass er anschwellen oder plötzlich tot umfallen würde. *„Als sie aber eine Zeit lang gewartet hatten und sahen, dass ihm nichts Schlimmes geschah, änderten sie ihre Meinung und sagten, er sei ein Gott.“* So sind auch die Menschen in der Gegenwart: Heute nennen sie dich einen Mörder, morgen einen Gott oder umgekehrt. Achtet nicht darauf, was die Menschen über euch sagen, ob sie euch verurteilen oder missverstehen, wenn ihr spricht. Unser Verdienst allein kommt vom Herrn und vom Schutz Gottes und Gott kann alles in Windeseile ändern, wirklich alles.

Wunderbar ist auch Gottes Vorsehung. Paulus war mit 275 Weggefährten drei Monate lang unterwegs und sie überlebten diesen großen Sturm. Die Einwohner Maltas versorgten sie mit allem,

erwiesen ihnen viele Ehren und gaben ihnen bei der Abfahrt alles Nötige für die Schiffsreise mit. Wir können sicher sein, dass Gott sich um all unsere Bedürfnisse kümmern wird, wenn er uns auserwählt hat, in ein neues Land zu ziehen, und Er uns die Kraft dazu schenken wird. Viele Wunder passierten auf Malta, viele Menschen wurden geheilt und so wurde dieser Schiffsbruch zu einem Segen für die Malteser. Gott setzte seine Auserwählten und besonders Paulus als mächtiges Werkzeug ein, um diesen Menschen die Heilung zu bringen. So gelangten sie schließlich nach Rom. In seinem Brief an die Römer 15,23 lesen wir, wie er sich danach sehnte, seine Brüder in Rom zu besuchen: *„Jetzt aber habe ich in diesen Gegenden kein Arbeitsfeld mehr, habe aber seit vielen Jahren das Verlangen, zu euch zu kommen!“* Der Herr erfüllte ihm diesen Wunsch und wirkte mächtig durch seinen Diener, der unerschrocken den Römern das Evangelium verkündete und ihnen das Reich Gottes und den Herrn Jesus Christus nahebrachte.

Wie auch bei Petrus erzählte der Evangelist Lukas uns nicht, wie das Gerichtsverfahren für Paulus endete und wie sein Leben weiterging; er schrieb auch nicht über das Märtyrertum von Petrus und Paulus. Er hatte die Apostelgeschichte nicht mit der Absicht verfasst, eine Biografie der Apostel zu liefern, sondern wollte aufzeigen, wie die Kirche durch die Verkündigung des Wortes Gottes und das Wirken der Apostel stetig anwuchs. Preiset den Herrn! Viele schöne Botschaften warten auf uns, wenn wir am Ende der Bibelreise die Apostelgeschichte nochmals durchgehen. Halleluja!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.